

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 3 (1990)

Heft: 8-9

Vorwort: Die Architektpolitik der Angsthasen

Autor: Stöckling, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MEINUNGEN	6
LEUTE	6
FUNDE	8
STADTWANDERER	9
MIT DEM «HOCHPARTERRE» NACH PARIS: ANMELDEATALON	11
KOMMENDES	12

BRENNPUNKTE

Eine Schaustellerbude für Sevilla: Mangeat bleibt sich mit dem Kartonturm treu	18
PTT setzen auf «Tobtel 90»: Eine neue Telefonkabine kommt	19
Ein Schriftzug hat keine Funktion: Werber Robert Stalder und die Logos	20
«Planlos, kopflos, hilflos»: Harsche bürgerliche Kritik an Berns Planung	21
Die Inszenierung des Gastes: Das «Teatriz» von Philippe Starck in Madrid	22
Design ist Familiensache: Die Baltensweilers aus Ebikon verlassen die Marktlücke	24
Software statt Rindvieh: Von der Schwierigkeit, Unsichtbares zu zeigen	25

32

42

44

54

64



EREIGNISSE: Venedig retten – auch ohne Expo 2000	72
--	----

FINGERZEIG von Martin Steiger	75
-------------------------------------	----

WETTBEWERBE

Münsinger Dorfplatz	84
---------------------------	----

Plakatbiennale in Warschau	86
----------------------------------	----

BÜCHER	87
--------------	----

MARKT-INFO	88
------------------	----

STELLEN	89
---------------	----

COMIC	96
-------------	----

VORSCHAU/IMPRESSUM	98
--------------------------	----

EDITORIAL

Die Architekturenpolitik der Angsthasen

Es war schon ein ungewohntes Erlebnis. Architektur, selten genug, wirklich Gesprächsthema. Die Zürcher S-Bahn beging Eröffnungshalber ihre obligaten «Tage der offenen Türe». Unbestrittener Star der Chilbi: der Bahnhof Stadelhofen. Trotz oder wegen Santiago Calatravas Extravaganzen. Auf seinen Brückenplattformen blieben die Leute stehen, entdeckten ganz neue Sichten einer vermeintlich vertrauten Umgebung, erspürten, wie ungewohnte Formen sich ins Gewohnte einfügen, wie unterschiedliche städtebauliche Schichten sich zu einem neuen Ganzen zusammenfinden. Gespräche und Kommentare zeigten: Hier nehmen Menschen Architektur als bewusste Gestaltung wahr. Hat sich der Bahnhof Stadelhofen ein paar Tage zu spät herausgeputzt? Denn ein Wochenende vorher hatte in Basel die Abstimmung über die Wettsteinbrücke stattgefunden: Santiago Calatrava darf sein filigranes Projekt nicht ausführen.

«Die Basler» haben eben, so war hinterher zu lesen, Calatravas Brücke nicht gewollt. Genau das stimmt nicht. Die Baslerinnen und Basler sind gar nicht gefragt worden.

Ein ängstlicher Baudirektor, gestärkt von einer bockigen Verwaltung, versuchte von Anfang an, das Calatrava-Projekt zu hinterreiben. Das war keine raffiniert inszenierte Politintrige, zu offensichtlich waren hinter den Bedenken wegen «ungelöster technischer Probleme» die Ängste vor dem ungewohnten Projekt und dem nicht unbedingt pflegeleichten Projektverfasser zu spüren. Es war ja auch nicht der Regierungsrat, der das Volk ausgebremst hat. Die Baslerinnen und Basler haben es der Mehrheit ihrer Volksvertreterinnen und Volksvertreter zu verdanken, dass sie zur Calatrava-Brücke nichts zu sagen hatten. Zu teuer sei Calatrava, wurde im Parlament, zusätzlich zu den Bedenken der Regierung, quer durch die Parteien lamentiert – ziemlich schäbig angesichts früherer Kulturinvestitionsdiskussionen in Basel. Ob die Zürcher – um nochmals den Bogen zurück nach Stadelhofen zu schlagen – diesen Bahnhof gewollt hätten, wenn sie gefragt worden wären? Das Ergebnis, das aus einem Wettbewerb hervorgegangen ist, haben sie akzeptiert und adoptiert.

Und genau hier bekommt das Exempel etwas Exemplarisches. Lange nämlich ging die Sage, unsere Regierer und Parlamentarier wären schon noch für dies oder jenes zu haben – aber halt «das Volk», das wolle nicht. Diese Sicht der Dinge ist im gegenwärtigen Klima der hasenfüßigen Restauration nicht mehr haltbar. Sie erweist sich als Schutzbehauptung der Politiker aller Stufen. «Führen» müsse die Regierung, «führen» müsse auch das Parlament. Nicht nur im Basler Rathaus dreht sich diese Leier. Und dann wird nicht geführt, sondern gefürchtet. Was dabei herauskommt, ist mittelprächtiges Mittelmass.

Diese Feststellungen ändern auch nichts mehr daran, dass Basel keine neue Wettsteinbrücke, sondern eine kommune, mittelmässige Rheinüberquerung dieses Namens bekommt. Alles, was vom kühnen Aufbruch ans andere Rheinufer bleibt, ist ein Video, das alle die Argumente bringt, die auch so guten und überzeugenden... (Alphaville AG, Augustinerstrasse 21, 4015 Basel, Telefon 061/25 70 10)

Isabel Jeanneret führt seit Mitte Juli unser Redaktionssekretariat, betreut die Rubriken «Markt-Info» und «Kommendes» und ist so etwas wie die «Stimme» von «HOCHPARTERRE». Sie ist Nachfolgerin von Dominique Graf, die wir nur sehr ungern ziehen lassen. Die Redaktion wünscht ihr einen guten Start in ihrem neuen Beruf als Redaktorin!

Gehört neu dazu:
Isabel Jeanneret-Wolfer



FOTO: HEIKE SONDERGER

PETER STÖCKLING